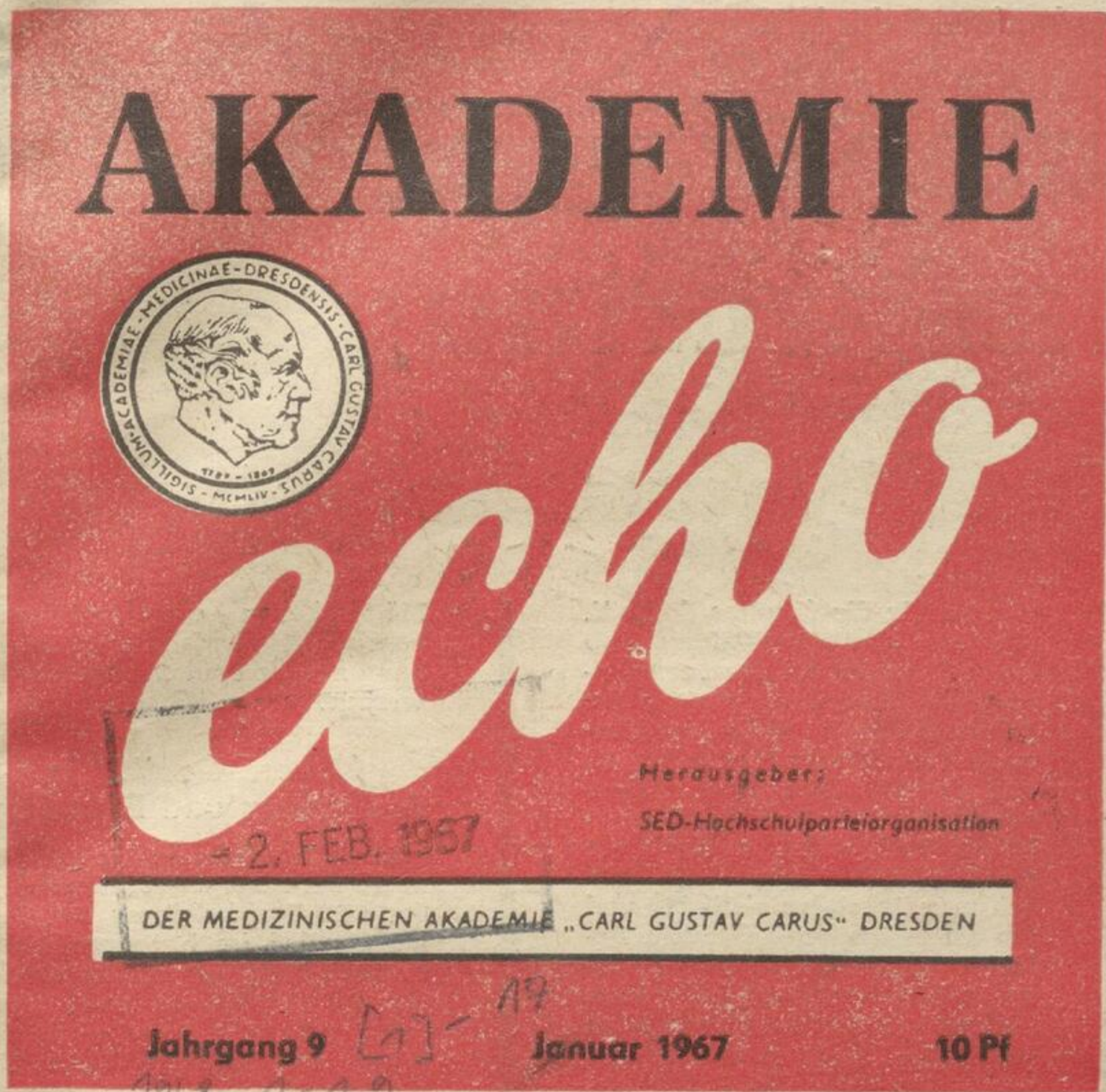


Lesen Sie auf den **Hochschulen tragen Verantwortung**
 Seiten 2 und 6: **Das aktuelle Interview**



In Vorbereitung der 4. Hochschulkonferenz

Konzipil der Hochschullehrer

Am 17. Dezember 1966 fand an unserer Akademie in Anwesenheit des Stellvertreters des Staatssekretärs für das Hoch- und Fachschulwesen, Herrn Prof. Dr. Schirmer, ein Konzipil des gesamten Lehrkörpers zu dem Thema „Die Prinzipien zur weiteren Entwicklung der Lehre und Forschung an den Hochschulen der Deutschen Demokratischen Republik und die Aufgaben der Medizinischen Akademie Dresden“ statt.

Der Rektor, Magnifizenz Prof. Dr. med. habil. Simon, ging in seinem einleitenden Referat von der raschen Entwicklung der Wissenschaft und den Erfordernissen der technischen Revolution aus, die neue Maßstäbe in Erziehung und Ausbildung setzen. Er gab einen Überblick über die Entwicklung der Erziehungs- und Bildungsarbeit an der Akademie seit dem VI. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und schätzte gleichzeitig die Ergebnisse bei der Durchsetzung des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems an unserer Einrichtung kritisch ein. Dabei unterstrich er die Forderung, Ärzte auszubilden, „die hohe fachliche Kenntnisse und Fähigkeiten und einen Einblick in den gesellschaftlichen Entwicklungsprozess besitzen und die bereit sind, an der Seite der Arbeiterklasse ihre ganze Kraft für den Aufbau des Sozialismus einzusetzen.“ Die Neugestaltung des Medizinstudiums habe eine gute Möglichkeit zur Realisierung dieses Erziehungsprogramms geboten.

Prof. Dr. Simon wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß die „Prinzipien zur weiteren Entwicklung der Lehre und Forschung an den Hochschulen der Deutschen Demokratischen Republik“ unsere bisherige Hochschulpolitik kontinuierlich fortsetzen, indem sie die bereits im Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem festgelegten Grundsätze der

Einheit von Theorie und Praxis, Lehre und Forschung sowie von Ausbildung und Erziehung als richtungweisend für die künftige Entwicklung unserer Hochschulen erklären.

Deshalb hätten auch bei der Diskussion der Prinzipien weniger grundlegende Überlegungen als vielmehr solche organisatorische Fragen eine Rolle gespielt, die der Verwirklichung dieser Forderungen in der Praxis dienen. So habe der Senat eine systematische Weiterbildung des gesamten Lehrkörpers auf gesellschaftswissenschaftlichem Gebiet beschlossen, um die Effektivität bei der klassenmäßigen Erziehung unserer Studenten zu erhöhen. Der Rektor wies in diesem Zusammenhang auf den Entwurf der Verordnung über die Erneuerung und die Stellung der Hochschullehrer hin, die vom Hochschullehrer die Fähigkeit und die Bereitschaft zur sozialistischen Erziehung verlangt. In dieser Verordnung, die auf der 4. Hochschulkonferenz im Februar dieses Jahres abschließend beraten wird, werden die Anforderungen für die Ernennung zum Hochschullehrer folgendermaßen formuliert:

- hohe wissenschaftliche Leistungen,
- die Fähigkeit und Bereitschaft zur sozialistischen Erziehung der Studenten und Nachwuchskräfte,
- die Fähigkeit zur Ausbildung auf hohem wissenschaftlichem Niveau.

Diese Anforderungen müssen erfüllt sein, damit die Lehrbefähigung erteilt werden kann.

War der Rektor in seinen bisherigen Ausführungen vor allem auf die weitere Qualifizierung des Lehrkörpers eingegangen, so wandte er sich anschließend Problemen der studentischen Ausbildung und Erziehung zu. In seiner Einschätzung des bisher Er-

(Fortsetzung auf Seite 5)

Kollektiv der sozialistischen Arbeit



Das Lehrkollektiv 1965/66 der Klinik und Poliklinik für Hautkrankheiten unter der Leitung von Herrn OMR Prof. Dr. Dr. Kleine-Natrop wurde anlässlich des Tages des Gesundheitswesens für seine Leistungen auf dem Gebiet der studentischen Lehre und Erziehung mit dem staatlichen Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Die Mitglieder des Kollektivs zeigten, daß sie nicht nur sozialistisch arbeiten, leben und lernen, sondern auch lehren. Ihre besondere Aufmerksamkeit schenken sie unter anderem der Wechselbeziehung zwischen dem humanistischen Anliegen unseres Staates in der Sorge um den Menschen und dem zukünftigen Beruf unserer Studenten. Ferner wurde von dem Kollektiv ein teilprogrammierter Unterricht erarbeitet, dessen Prinzipien in dieser Form erstmalig bei uns zur Anwendung kamen.

Mit großem Beifall wurde der Zwischenruf von OMR Prof. Dr. Dr. Kleine-Natrop aufgenommen, als er nach der Verleihung des Ehrentitels bekanntgab, daß sein Kollektiv bereit ist, die Summe von 600 MDN für das kämpfende Vietnam zur Verfügung zu stellen.

Unsere Delegierten der 4. Hochschulkonferenz

An der 4. Hochschulkonferenz des Staatssekretariates für das Hoch- und Fachschulwesen im Februar dieses Jahres nehmen neben dem Rektor, dem 1. Sekretär der Hochschulparteileitung und dem 1. Vorsitzenden der Hochschulgewerkschaftsleitung folgende Delegierte unserer Hochschule teil:

- Helga Schoenball, Ärztin, komm. 2. FDJ-Sekretär;
- Prof. Dr. med. habil. Lange, Direktor der Neurologisch-Psychiatrischen Klinik;
- Prof. Dr. med. habil. Robert Ganse, Direktor der Frauenklinik;
- Dozent Dr. phil. Kurt Kühn, Prorektor für Gesellschaftswissenschaften;
- OA Dr. Preibisch-Effenberger, Klinik und Poliklinik für Hals-Nasen-Ohren-Krankheiten;
- OA Dr. Hildegard Falk, Institut für Gerichtliche Medizin.

Übt Solidarität mit Vietnam!

Eine zweite Sammlung von Geldspenden für das in Vietnam kämpfende Volk erbrachte in der Medizinischen Klinik eine Summe von 730 MDN. Wir appellieren an alle Kliniken, sich diesem Beispiel anzuschließen, um durch Geldspenden das um seine Freiheit ringende vietnamesische Volk zu unterstützen.

Was bringt „humanitas“?

In der Ausgabe 3/67 werden die Diskussionsbeiträge zum Schwesternkongress abgeschlossen.

In Vorbereitung der Zentralen Konferenz der Medizinischen Schulen vom 7. bis 10. Februar in Dresden gibt der Leiter der Konferenz und Direktor des Instituts für Weiterbildung mittlerer medizinischer Fachkräfte, Stud.-Rat Frenz, eine Einführung in die Problematik der Konferenz.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Beilage der „humanitas“ mit der neuem Facharztordnung der DDR.

Gabi